



nen – Veranstaltungen und Ausstellungen – war überhaupt nicht zu denken. Dass gleichzeitig in den Medien von einer Abkühlung des deutsch-italienischen Verhältnisses die Rede war, hat uns betroffen gemacht.

Hat sich das Deutschlandbild der Italiener und umgekehrt das Bild der Deutschen von Italien tatsächlich in der Krise gewandelt?

Lüderssen: So haben wir es nicht erlebt, weder bei unseren italienischen noch bei unseren deutschen Freunden, Bekannten oder Kollegen. Ein Problem war allerdings, dass Medien in Italien und Deutschland wechselseitig negativ berichtet hatten. Für uns war die Stimmungsmache auf beiden Seiten äußerst schmerzhaft, denn das deutsch-italienische Verhältnis ist unser Thema. Erfreulicherweise scheint sich die Stimmung zwischen beiden Ländern wieder gebessert zu haben.

Wie können Sie die Funktion der Deutsch-Italienischen Vereinigung als Begegnungsstätte in Zeiten von Abstandsregeln und Angst vor Ansteckung aufrecht erhalten?

Lüderssen: Die Idee der Begegnung ist unter den aktuellen Bedingungen tatsächlich nicht einfach umzusetzen. Nicht nur, weil so viele Veranstaltungen abgesagt, oder – wie der Austausch zwischen Städelschule und Accademia di Brera sowie die damit verbundene Ausstellung im Frankfurter Museum Giersch – auf 2021 verschoben werden mussten, sondern auch wegen der Neuorganisation der Sprachkurse. Wir bieten diese seit dem 4. Mai wieder an, und zwar in stark verkleinerten Gruppen von maximal 5 Personen oder online via Zoom. Bei 120 Schülern eine organisatorische Herausforderung. Diejenigen, die kommen, sind glücklich, wieder hier zu sein, und das ist schön, denn es geht bei uns ja um Begegnung. Wir sind optimis-

tisch, im September die Ausstellung von Manuela Toselli – „Albero del sale - Baum der Wüste“ – eröffnen zu können.

Welche Rolle spielen digitale Möglichkeiten für die weiteren Planungen?

Lüderssen: Die Digitalisierung – Videokonferenzen, Streaming von Vorträgen etc. – ist für uns auf jeden Fall ein Thema, auch wenn sie die persönlichen Kontakte nicht ersetzen kann. Sehr gefreut haben wir uns, dass unserem Antrag auf Soforthilfe stattgegeben wurde. Die vor uns liegende Sommerzeit werden wir für die Programmplanung und die Entwicklung neuer Formate für Unterricht und Veranstaltungen nutzen. Ich würde nie sagen, dass die Krise eine Chance ist, aber sie hat uns gezeigt, dass wir als kulturvermittelnder Verein digital dazulernen müssen. Informationen unter <https://www.div-web.de/>

Interview: Katja Möhrle



Impression aus Salerno.

Die beiden Ärztekammern hatten viel für dieses Jahr vor: Am 13. Juni sollte ein deutsch-italienisches Symposium des Ordine dei Medici e degli Odontoiatri della provincia di Salerno (dt. Ärzte- und Zahnärztekammer der Provinz von Salerno) und der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) in Salerno stattfinden. Darüber hinaus war in der ersten Juniwoche eine weitere Reise der 2019 erfolgreich gestarteten „Grand Tour Arte Medica“ für Ärztinnen und Ärzte nach Salerno und in die Region Cilento geplant. Wegen der Corona-Pandemie mussten Symposium und Junireise mit deutsch-italienischen Begegnungen jedoch auf 2021 verschoben werden. Derzeit (Stand: 8. Juni) ist

Mail aus Salerno

Strategien zur Corona-Pandemiebewältigung

der zweite Termin der von Genius Loci Travel angebotenen „Grand Tour“ Ende August 2020 weiter vorgesehen. Der Kontakt der partnerschaftlich verbundenen Ärztekammern riss auch während der Pandemie nicht ab. So schilderte Prof. Dott. Caterina Pepe, ehemalige Ehrenrichterin und italienische Referentin des Partnerschaftsprojekts, die Situation in Salerno per Mail an Katja Möhrle von der LÄKH:

Salerno, 29. Mai 2020

„Unsere Krankenhäuser in Salerno sind nicht mit Covid-19-Patienten überlastet, da es in der Region Kampanien glücklicherweise nur wenige Fälle gibt. Sie alle erhalten die notwendige und geeignete Behandlung. Die Ärztekammer ist intensiv in die Koordination der Versorgung und in alle anderen Entscheidungen eingebunden. Zurzeit sind jedoch keine Veranstaltungen der Kammer geplant.

Am 4. Mai begann Phase 2 im Kampf gegen Corona zunächst mit der Wiedereröffnung einiger Geschäfte und der Möglichkeit, sich aus einer internen Zone in die

nächste zu bewegen, ohne dabei die Region zu verlassen – außer aus dringenden Gründen. Da die Ansteckungsgefahr noch immer hoch ist, hat das Leben noch nicht zurück zur Normalität gefunden.“

Salerno, 8. Juni 2020

„Wir haben Phase 2 dank der verantwortungsvollen Zusammenarbeit aller Italiener gut bewältigt, die Infektionen und sogar die Todesfälle sind zurückgegangen. Daher sind wir zu Phase 3 mit Wiedereröffnung der Flughäfen übergegangen und können uns nun zwischen den Regionen frei bewegen. Weiterhin gilt Vorsicht; die Verwendung von Masken, Handschuhen, Handdesinfektionsmitteln, die Einhaltung von Abstandsregeln und die Desinfektion von Gegenständen sind obligatorisch. Hotels, Restaurants, Museen und touristische Gebiete haben Maßnahmen getroffen, um Ansteckungen zu vermeiden. Alle sind bereit, Touristen willkommen zu heißen. Hoffen wir, dass es so weitergeht.“

Prof. Dott. Caterina Pepe
(Übersetzung: Katja Möhrle)